

Der älteste Student

Ein paar harmlose Fragen sollten es werden: Wie ist es so, der älteste aktive Student am Mozarteum zu sein? Herausgekommen ist dabei das Porträt eines musikalischen Tausendstasas, der sich dem Mozarteum seit mehr als 50 Jahren verbunden fühlt und dementsprechend viel zu erzählen weiß. Ein Gespräch mit dem 1939 geborenen Schweizer Graziano Mandozzi, das ist ein bisschen wie das Blättern in einem Geschichtsband – auch was die früheren Tage des Mozarteums anbelangt.

Als Student war Mandozzis Ausbildung von 1960 bis 1963 von einer Vielzahl charismatischer Lehrender begleitet, darunter Musikwissenschaft bei Bernhard Paumgartner („nur ein Jahr, aber ein sehr prägendes Erlebnis“), Komposition bei Cesar Bresgen („der immer mehr Künstler als reiner Lehrer war“) und Dirigieren bei seinem heutigen Freund Gerhard Wimberger, den Mandozzi als wichtigsten Professor seiner Studienzeit bezeichnet: „Bei ihm hat man eine wirklich feste, gründliche Technik gelernt, die es uns erlaubt hat, das ganze Repertoire ohne Probleme zu bewältigen. Seine Schule war hart, aber ich habe mein Leben lang nie schlagtechnische Probleme gehabt.“

Sein damaliger Klavierlehrer Heinz Scholz pflegte die Studenten mit den Worten „Hier saß Herbert“ zu begrüßen, hatte er doch Karajan und andere berühmte Schüler unterrichtet. Mit Carl Orff durfte Graziano Mandozzi die Oper „Die Kluge“ für die Abschlussprüfung vorbereiten. Koryphäen wie Ernst Krenek und Luigi Dallapiccola zählten zu seinen Gastdozenten.

Am Abend dirigiert,
in der Nacht komponiert

Die aufregendste Zeit nach dem Studium erlebte der Mozarteum-Absolvent zunächst am Theater in Bremen, inmitten einer Schar von aufstrebenden Talenten, die allesamt Karriere machen sollten. Die Schauspieler Bruno Ganz, Edith Clever, Jutta Lampe, Judy Winter, Evelyn Hamann und Michael König gaben sich dort ebenso die Klinke in die Hand, wie Regisseur Peter Stein oder die Bühnenbildner Erich Wonder und Wilfried Minks. Und dann kam jener schicksalhafte Tag, an dem er im Lift von Regisseur Peter Zadek das Angebot bekam, die Musik für dessen Inszenierung von „Die Räuber“ zu schreiben. „Ich sagte, ich habe noch nie Musik fürs Theater komponiert, aber ich kann es versuchen. Ge-

*Er ist Dirigent und Komponist,
trägt den klingenden Namen
Graziano Mandozzi und hat 1960
erstmal am Mozarteum inskribiert.
Mehr als 50 Jahre später ist der
Schweizer der älteste aktive Student
der Salzburger Kunstuniversität.*

THOMAS MANHART



Graziano Mandozzi

Bild: SN/MOZ

lernt habe ich es“, erinnert sich Mandozzi noch genau an seine damaligen Worte, die der Beginn einer langjährigen Karriere als Komponist waren: „Durch diesen Glücksfall hatte ich am Tag nach der Premiere schon meinen ersten Auftrag vom Fernsehen, und von da an kam ein Film nach dem anderen. Also habe ich von acht bis elf Uhr am

Abend dirigiert und danach die halbe Nacht komponiert.“

Der Fleiß in zwei parallel ausgeübten Berufen sollte sich auszahlen. Der Schweizer stand im Laufe seiner Karriere an 1500 Abenden am Pult und komponierte die Musik für 250 Filme aller Genres, vom Kunstfilm über Krimis wie den „Tatort“ bis hin zur Kinderserie „Neues aus Uhlensbusch“ mit dem in ganz Deutschland erfolgreichen Schlager „Auweia, auweia, der Hahn legt keine Eier“. Auf den ersten Bestseller („davon habe ich einen Teil meiner Villa bezahlt“) folgte bald die zweite Königsidee. Weil Mandozzis vierjährige Tochter bei einer Generalprobe keine große Freude mit dem hohen Gesang der Opern-Sopranistinnen hatte („warum schreit die Frau da oben so?“), kreierte er gemeinsam mit zwei Freunden die erste kindgerechte Fassung von Mozarts „Zauberflöte“, die sich mit bis zu 700 Vorstellungen pro Jahr und einer Plattenproduktion, die von der Deutschen Grammophon übernommen wurde, zu einem weiteren Bestseller entwickelte („damit konnte ich auch die zweite Hälfte meiner Villa bezahlen“).

Wohnungen und Überzimmer
für finanzschwache Studenten

Der Rest ist rasch erzählt. Graziano Mandozzi lebt heute auch in Liechtenstein und in Locarno in seiner Schweizer Heimat, aber am liebsten in einer „wunderbaren kleinen Stadt mit dem größten Musikfestival der Welt“ namens Salzburg. Seine ungebrochene Liebe zu großen Regisseuren und großer Filmmusik machte ihn zum derzeit ältesten Studenten am Mozarteum, wo er an einer Dissertation über Nino Rotas Filmmusik für „Romeo and Juliet“ von Franco Zeffirelli schreibt. Und er möchte als jemand, mit dem es das Leben gut gemeint hat, etwas an junge Musiker zurückgeben.

Im Salzburger Stadtteil Mülln hat Graziano Mandozzi gemeinsam mit seiner Frau, der Mäzenin Lotte Schwarz, ein Musikzimmer mit Orgel und Klavier eingerichtet sowie zwei Häuser gekauft. Die Wohnungen darin stellt er begabten, aber finanzschwachen Studierenden gegen Bezahlung der Betriebskosten, aber ohne Mietzins zur Verfügung. Als Beweggrund für diese besondere Talentförderung zitiert der 73-Jährige den großen Yehudi Menuhin, der Lehrer seiner Tochter Melina war: „Um jung zu bleiben, muss man sich mit jungen Menschen umgeben.“

LESEstoff

Zum Verhältnis von Architektur und Musik

Zwei Künste, grundverschieden und doch auf vielfältigste Weise miteinander im Dialog. Die Spannweite reicht über die Suche nach gemeinsamen ästhetischen Grundlagen, messbaren Relationen und kosmischen Gesetzen weit hinaus. Immer wieder wurden Versuche unternommen, im Entwurfsprozess, in der Struktur von Kompositionen oder Bauwerken Anregungen aus der „Schwesterkunst“ aufzugreifen. Musikstücke wurden für bestimmte Räume komponiert, für andere wurde ein eigener Bau geschaffen. Der Band versammelt Beiträge von Vertretern der Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Architektur und Musik, die das Wechselspiel zwischen Musik und Architektur von der Antike bis in die Gegenwart vorstellen. **Buch:** Sigrid Brandt und Andrea Gott dang (Hrsg.), Rhythmus. Harmonie. Proportion. Zum Verhältnis von Architektur und Musik, Worms: Wernersche Verlagsgesellschaft 2012.



Bild: SN

Malerei: Gattungen, Techniken, Geschichte

Seit wann gibt es Altarbilder? Warum entwickelte sich die Landschaftsmalerei erst in der Frühen Neuzeit? Welchen Einfluss hatten Skulptur und Fotografie auf die Malerei? Der Band führt an Beispielen vom Mittelalter bis in die Gegenwart in Themenfelder ein, die für das Verständnis von Malerei von grundlegender Bedeutung sind. Erläutert werden die wichtigsten Maltechniken, die Grundlagen der Bilderfindung, der Wandel der Bildauffassung und der Umgang mit den gestalterischen Mitteln wie Perspektive und Farbgebung. Die Voraussetzungen für die Entstehung der Historien-, Genre-, Porträt-, Landschafts- und Stilllebenmalerei werden erklärt und zentrale Fragen dieser klassischen Bildgattungen vorgestellt. **Buch:** Frank Büttner und Andrea Gott dang, Einführung in die Malerei: Gattungen, Techniken, Geschichte. München: C.H. Beck 2012.



Bild: SN

Graphiksammlung aus dem 15.–20. Jahrhundert

Die Universität Salzburg besitzt eine Graphiksammlung, die zu den wertvollen, historisch und kunstgeschichtlich relevanten Kunstbeständen Österreichs zählt. Der Bestand der Zeichnungen und Druckgraphiken liefert hochkarätige Beispiele der großen Nationalschulen und Epochen. Zum wertvollsten und bemerkenswertesten Teil der Sammlung zählen die Handzeichnungen. Es sind vor allem die Werke italienischer Künstler des 16. bis 18. Jahrhunderts, die den Charakter der Sammlung ausmachen. Art und Beschaffenheit der Papierarbeiten sind vielfältig und noch heute hoch spannend: Der Bestand reicht von der einfachen Skizze bis hin zur komplexen Entwicklung einer Bildanlage. Dabei verschwimmen die Grenzen zum autonomen Kunstwerk, denn jede Zeichnung wird durch eine ihr eigene Ästhetik bestimmt und hat einen besonderen Reiz. Arbeiten, die dem Künstler nur als Hilfe bei der Vorbereitung eines Gemäldes oder eines Deckenfreskos gedient haben, sind Zeugnis einer konkreten künstlerischen Handschrift. Isoliert von ihrem ursprünglichen Verwendungszusammenhang gewinnen die Werke dabei noch an Eigenständigkeit und Wert. **Buch:** Andrea Gott dang und Renate Prochno (Hrsg.), GedankenStriche. Zeichnungen und Druckgraphiken aus der Universitätsbibliothek Salzburg. Salzburg: Müry Salzmann 2012



Bild: SN

SPONSIONEN und Promotionen

Die Universität Mozarteum Salzburg

gratuiert ihren Absolventinnen und Absolventen sehr herzlich, die am 11. Dezember ihre Sponion oder Promotion gefeiert haben:

■ Bachelor of Arts

Julia Bauernfeind: IGP-Klavier
Paul Coriolan Cartianu: Klavier
Erik Kosak: Horn, Hannelore Farnleitner: Konzertsach und IGP-Violine
Hermann Fiechtl: IGP-Trompete
Andreas Praschberger: IGP-Trompete
Barbara Maria Winkler: Elementare Musik- und Tanzpädagogik

■ Magister/-ra der Künste

Regina Oberholzer: Lehramt Textiles Gestalten und Bildnerische Erziehung
Anna Maria Bahngruber, Eva Heitzinger, Christian Hollerweger, Tina Kaltseis, Nina Kofler, Theresa Lamprecht, Christoph Erich Moser, Elisabeth Muhr, Cornelia Nöhhammer, Niccolò Olgiati: alle Lehramt Musikerziehung; Lorenz Benedikt, Benjamin Blaas, Hermann Fiechtl, Gloria Sabatina Marrone, Maria Theresa Platter: alle Lehramt Musikerziehung und Instrumentalmusikerziehung; Bettina Eigner, Nadia El Ayachi, Katrin Huber, Silvia Yasmin Khan-Bolin, Denise Leder, Birgit Löff-

ler, Georg Loewit, Maria Mayr: alle Lehramt Bildnerische Erziehung und Werkerziehung

■ Master of Arts

Johannes Eder: Schlaginstrumente
Maria Christine Eppensteiner: Elementare Musik- und Tanzpädagogik
Hannelore Farnleitner: IGP-Violine
Julia Gollner: Harfe
Hildrun P.T. Haberl: IGP-Violine
Sylvia Ingeborg Häring: Komposition
Eva Heitzinger: Blockflöte
Kornelia Huemer-Kals: Elementare Musik- und Tanzpädagogik
Yunus Emre Kaya: IGP-Klavier
Bettina Leitner: Orgel
Indra Sarah Podewils: Gesang
Florian Podgoreanu: Klavier
Stepanka Pucalkova: Oper und Musiktheater
Angela Schneeberger: Elementare Musik- und Bewegungspädagogik
Sabrina Stadler: Elementare Musik- und Bewegungspädagogik
David Steffens: Lied und Oratorium

■ Doctor of Philosophy – PhD

Adriana De Feo, Mag. art. Roman M. Schmeißner: Musikwissenschaft

■ Doktorin der Philosophie

Mag. art. Bernadeta Czapruga: Musikwissenschaft

Die Universität Salzburg

gratuiert ihren Absolventinnen und Absolventen sehr herzlich, die am 7. November sponioniert und promoviert haben.

Rechtswissenschaften

■ LLB.oec.: Martin Ellmauthaler, Erich Erker

■ LL.M.oec.: Florian Hagenstein,

Waltraud Lämmerhofer, Bettina Lang, Veronika Totschnig

■ Mag.iur.: Melanie Kiener, Claudia

Kranawendter, Julia Peham-Zver, Elisabeth Piller, Teresa Sagerer, Elisabeth Schusterbauer, Marlene Swozil, Lisa Zankl, Natalie Tortik

■ Dr. iur.: Markus Dürlinger, Günther

Köbler, Jasmin Reiter

Kultur- und Gesellschaftswissenschaften

■ BA: Cindy Daxenbichler, Gabriele Hohensinn, Stephanie Gschwandtner, Irene Volkmer

■ Master of Arts Studium: Hanna Mari Siiki, Anna Wintersteller

■ Mag.phil.: Elisabeth Lehner, Michael Streif

■ BSc: Ksenija Davidovic

■ Mag.Komm.: Patrick Koch, Katharina Premm, Corinna Unterfurnter

Sport-/Bewegungswissenschaft

■ Mag.rer.nat: Theresa Hasenauer, Daniela Höllwarth, Teresa Oppermann

Naturwissenschaften

■ MSc Studium: Johannes Andexer, Ines Baier, Johannes Bischof, Eva Ebenführer, Isabella Greisinger, Robert Griessl, Manuel Hessenberger, Bettina Hofer, Carina Spitzbart, Lena Staudigl, Melanie Zwischenbrugger

■ MSc Lehrgang: Gerd Pichler

■ Mag.rer.nat.: Ursula Chmelik-Obermayr, Laura Frank, Susanne Kapeller, Sabine Kapfenberger, Gerda Lehner, Michael Lungenschmid, Christoph Pelikan, Claudia Schützinger, Caroline Schwarzacher, Lisa Wintersteiger

■ Dr. rer. nat.: Clarissa Eibl, Elisabeth Grabmayer, Elena Foditsch, Barbara Mackinger

■ Dr.techn.: Johannes Pletzer